

Schwarzwaldblatt

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Zertifikat 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Halbmonatlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Rpf. Zeitungsträgerlohn). 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwaldblatt: Calw, Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 6. Oktober 1941

Nr. 234

Wirkungsvolle Masseneinsätze unserer Luftwaffe auf Sowjetnachschub

Günstiger Verlauf der neuen Großoffensive

Chaos hinter der Bolschewisten-Front - Der Gegner von den vordringenden Sturmtruppen geworfen

Von unserem Korrespondenten

bs. Im Osten... 6. Oktober. Die neue Offensive rollt! Wieder erleben unsere Soldaten jene Stunden, jene aufpeitschende Momente, in denen über ihnen die Kameraden der Luftwaffe ihren Angriff in gigantischen Ausmaßen gegen die bolschewistischen Stellungen ließen. In denen sie die vordringende Infanterie in ihrem Kampf gegen den sich außerordentlich schwer verschanzten Gegner unterstützten. Wieder erleben unsere Soldaten jene Stunden, in denen sich die Kräfte einer neuen großen Offensive abgeben, die die Pläne des Gegners völlig zunichte machen wird und schon jetzt große Erfolge gebracht hat.

Ein neuer Abschnitt im Kampf gegen den Bolschewismus hat begonnen. Artillerie und Stukas, Sturmgeschütze und Beschützer, schwere Jäger und Maschinengewehrkompanien stoßen vor. Das Gros der Infanterie, das stets die Hauptlast des Kampfes zu tragen hat, bewahrt sich auch hier wieder aus höchste. Die Luftwaffe hat den Luftraum über dem neuen Operationsgebiet von sowjetischen Luftstreitkräften reingefegt. Sie trifft die bolschewistischen Nachschubwege weit hinter der Front mit vernichtendem Bombenhagel und richtet hier ein Chaos an, während der Gegner aus seinen Feldstellungen und Gräben geworfen wird. Wie in den vergangenen Wochen entsteht auch hier aus Saltung und Tat jedes Einzelnen der Erfolg der Gemeinschaft.

Der erste Erlebnisbericht

Der H-Kriegsberichter Alois Zimmermann zeigt in einem Bericht einige Begebenheiten auf, die sich im Laufe eines einzigen Tages bei einem Bataillon der Waffen-SS zutragen. Sie mögen Zeugen sein der klaren Haltung und des daraus erwachenden Heroismus jedes Mannes der deutschen Wehrmacht, die jetzt in einer neuen Kampfbahn gegen den Bolschewismus steht, um die Best des Sowjetismus endgültig zu zerschmettern.

Es war während eines unerwarteten Gegenangriffes der Sowjets vor einigen Tagen. Aus dem Wald hörte man Motorengeräusch und Zweige knacken, in drei Gassen legten sich die Wipfel der Tannen. Gleich stritten auch die Panzer ihre Ketten aus dem Dickicht und rollten auf die vordersten deutschen Schützenlöcher zu. Hinter ihnen flüchteten etwa 40 Sowjets aus dem Gebüsch. Sie setzten, unterstützt von wütendem Feuer der Panzerkanonen, zum Angriff an.

Ein Zug Männer der Waffen-SS mit zwei leichten Panzergeschützen schlug den Sturm einer Kompanie Sowjets, die dazu noch von drei Panzern mittlerer Stärke unterstützt wurden, ab. Unsere Männer gingen zunächst in Deckung und ließen Panzer und Infanterie bis auf 50 Meter herankommen. Dann schoß sie mit den beiden Panzergeschützen in die Häuser. Die Wirkung war fürchterlich. Wer von den Sowjets nicht verwundet oder gefallen war, suchte sein Heil in der Flucht. Aber es waren nur wenige, denen dies gelang.

Eine geballte Ladung in den Schächeln

Nun waren noch die Panzer zu erledigen, die immer noch unauffällig aus ihren Köhren feuerten. Besonders gutliegende Schüsse direkt in den Schächeln brachten beide zum Schweigen. Und der dritte? Er war über dem Graben des Schützen K. zum Stehen gekommen und hatte ihn dort eingeschlossen. Jedoch verlor K. auch in dieser wenig verheißungsvollen Lage nicht die Nerven. Zwischen den Ketten fand er nach hinten einen Ausbuchtungs- und zwangte sich dort mühevoll ins Freie. Dann rief er seinen Kameraden und gab ihnen zu verstehen, daß sie den Beschuß des Panzers einstellen sollen. Eine Handgranate geriet erst mal die Kette und machte den Stahlkopf manövrierunfähig. Gleich danach machte sich K. wieder an den Panzer heran, benutzte den toten Winkel und warf im Augenblick, als der Deckel gehoben wurde, eine weitere Handgranate in das Innere — und gab damit den eingeschlossenen Sowjets vollends den Rest.

Am Abend kam vom Bataillonskommandeur noch der Befehl, den Gefechtsstand vom Flugplatz in den Schloßpark, links der Stadt, vorzulegen. Sofort wurde aufgeschoben, um mit den noch in harten Kämpfen um die Stadt liegenden Kompanien in Verbindung zu bleiben. Schweres Artilleriefeuer und Gra-

natwerfereinschläge begleitete die Männer des Stabes auf ihren Wegen durch die Stadt und von dort zum Schloßpark. Dort standen auf einem Promenadenweg „zwei große“ Maschinen. Beim näheren Hinsehen waren es Stahlbunker, sechs starke Stahlplatten, die zu dieser kleinen Festung zusammengeschraubt wurden.

Der erste Bunker war von unseren Männern schon erledigt worden. Seine Tür war aufgerissen, wahrscheinlich der Erfolg einer geballten Ladung. Jedoch der zweite war noch ganz. Er konnte nicht geöffnet werden, da die Tür von innen abgesperrt war. In ihm saßen noch Sowjets. Die Vermutung wurde auch

gleich bestätigt, denn aus den Schießscharten wurde das Feuer eröffnet. Ein Glück, daß die Lage schon rechtzeitig erkannt worden war, und alles in Eile lag.

Eine Sprengladung wurde freigegeben. Unteroffizier F. brachte sie an einer Scharte an. Sie wurde zur Entzündung gebracht, eine hohe Stichflamme zückte empor. Die Schießscharte war aufgerissen, dicke Rauchwolken strömten heraus. Nun konnte gegen die sich in Bunkern noch immer verteidigenden Sowjets vorgegangen werden. Da öffnete sich auf einmal die Tür und mit erhobenen Händen und verkrüppeltem Gesicht kamen die Sowjets heraus.

Über 40 Züge und 10 Bahnhöfe zerstört

Zahlreiche Eisenbahnwagen völlig vernichtet - Truppenansammlungen schwer getroffen

Eigenbericht der NS-Press

md. Berlin, 6. Oktober. Die ersten Groß-einsätze der deutschen Luftwaffe in der neuen Riesenschlacht waren von durchschlagendem Erfolg begleitet. Die Angriffe richteten sich besonders gegen das Nachschubwesen und die rückwärtigen Eisenbahnverbindungen der Sowjets. Mehr als 40 Transportzüge und 16 sowjetische Lokomotiven wurden völlig vernichtet und über 20 Züge schwer beschädigt. Mehr Bahnhöfe wurden gänzlich zerstört. Eine ungefähre Menge von Eisenbahnwagen fiel der Vernichtung anheim. Viele Strecken wurden durch Vorkreiser auf Gleisanlagen völlig zerstört. Mit außerordentlichem großem Erfolg richteten sich die Angriffe aus der Luft auch gegen die feindlichen Nachschub- und Nachzugstrassen sowie gegen Truppenansammlungen, Panzer, Artilleriestellungen und Feldbefestigungen. 16 Geschütze wurden außer Gefecht gesetzt sowie 22 Panzer und 450 Kraftfahrzeuge vernichtet. Eine mindestens ebenso große Zahl wurde unbrauchbar gemacht. Über 80 Sowjetflugzeuge wurden vernichtet, während nur 7 deutsche Flugzeuge verloren gingen.

Über den erfolgreichen Großangriff unserer Luftwaffe in der neuen gewaltigen Offensive liegt bereits ein PK-Bericht von Johann Jörgensen vor, in dem es u. a. heißt:

Seit Anbruch der Dämmerung verläßt eine Kette, eine Staffel und eine Gruppe nach der anderen den Flugplatz und schlägt den Ostkurs ein, wie immer in den letzten dreieinhalb Monaten. Und während wir uns zum Anflug formieren, haben wir rechts und links neben uns, über und vor uns, unter und hinter uns immer mehr Flugzeuge schweben.

Unser Start beginnt im Morgengrauen bei schönstem Wetter. Keine Wolke trübt die Bläue des herbstlichen Himmels. Unser Auftrag ist ebenso klar wie einfach. Eine bestimmte Bahnstrecke ist wirkungsvoll mit

Bomben zu belegen. Rollendes Material ist zu vernichten. Kaum haben wir Erdkontakt, als uns ein Hagel von M.G.-Geschossen durch die Bordwände unseres Flugzeuges funkt. Die Deckung wird durchschlagen, in der Kanzel spritzen die Splitter umher, Querschläger pfeifen und heulen um die Ohren.

Also ein durchaus unfreundlicher Empfang, als wir neugierig die Nase durch die Wolken-decke stoßen. Zum Glück wird niemand von uns verletzt. Nur der eine Motor fängt an zu klappen und zu klubbieren. Doch wenn er auch abgestellt werden muß, so läßt uns der andere nicht im Stich. Wir fliegen — weiter — nach dem Osten. Und da sehen wir drei lange Transportzüge sich nach dem Westen bewegen.

Aus jeder Lokomotive wirbelt eine weiße Rauchfahne. Die Wolkenfäden der unteren Schicht streifen uns, und dennoch können wir unsere willkommener Ziele genau ausmachen und die Bombentreifen fallen. Während sie die Gleise zerreißen und den Bahndamm aufwühlen, fährt der eine Zug auf den vorherigen, entgleisenden, auf. Der Dritte und die zahlreichen nachfolgenden können nicht weiterfahren. Ein großes Chaos ist die Folge.

Es blieb nicht allein bei dem einen Zug dieses Tages. Kaum waren wir gelandet, ließ uns ein Befehl erknen in Bereitwilligkeit treten. Mitten aus dem verdienten Frühstück wurden wir gerufen. Fahrende Kolonnen waren die nächsten Ziele. Auch sie trafen wir gut, die Verwirrung in den zur Front befindlichen Marsch- und Fahrzeugkolonnen hatten nicht größer sein können. Viele gingen sofort in hellen Flammen auf. Die Besatzungen und Fahrer fielen auf ihrer Flucht ins Gelände den Splittern zum Opfer. Die dem Gegner kostbare Ladung verbrannte.

Am späten Nachmittag wurde noch einmal ein Einsatz befohlen, auf dem wiederum die Nachschubstrassen der Sowjets zerstört wurden.

Wieder kriegswichtige Ziele in Moskau bombardiert

Ausgangspunkt einer entscheidenden Entwicklung - Ein unüberschbarer Flüchtlingsstrom

Eigenbericht der NS-Press

md. Berlin, 6. Oktober. Deutsche Kampfflugzeuge griffen wiederum kriegswichtige Ziele und Versorgungsanlagen in Moskau und Leningrad sowie ein im Donezgebiet liegendes großes Rüstungswerk der Sowjets mit Erfolg an.

Die schwere deutsche Artillerie hat in den letzten Tagen die wirksame Beschichtung der Kirov-Werke in Leningrad, die bekanntlich zu den größten Rüstungsbetrieben der Sowjets gehören, fortgesetzt. Die durch Beobachtung festgestellt wurde, haben die deutschen Granaten in den ausgedehnten Werkanlagen bereits beträchtliche Schäden angerichtet. Deutsche Truppen nahmen eine vor Leningrad hartnäckig verteidigte Ortschaft und erbeuteten 30 MG. und ebenso viele Granatwerfer. Ausdrucksversuche der Bolschewisten wurden blutig zurückgeschlagen.

Die letzten deutschen Luftangriffe auf die Sowjethauptstadt sind nach ausländischen Agenturmeldungen von der Bevölkerung als Ausgang einer entscheidenden Entwicklung aufgefaßt worden. Die Moskauer Bevölkerung sei am Wochenende von einem neuen Evaluierungsfieber erfaßt. Da

aber so gut wie keine Beförderungsmittel zur Verfügung stünden, ergieße sich gegenwärtig ein unübersehbarer Strom von Flüchtlingen über die Ausfallsstrassen.

Bei einem erfolgreichen Vorstoß einer deutschen Panzerdivision in der Südfont wurden 23 Sowjetgeschütze erbeutet. Im Verlauf des Feldzuges im Osten hat damit diese Division insgesamt 1000 sowjetische Geschütze erbeutet oder vernichtet. Alle bolschewistischen Angriffe wurden in diesem Abschnitt blutig zurückgeschlagen und ein Sowjetpanzerzug zusammengeschossen.

20 Sowjetoffiziere geflüchtet

Mit Motorbooten in Schweden gelandet

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 6. Oktober. Drei sowjetische Motorboote mit insgesamt sechzig Bolschewisten an Bord sind am Samstag in Schweden gelandet. In einem der Boote, das die nördlich Gotland gelegene Insel Gotsta Sandoe anlieh, befanden sich 20 sowjetische Offiziere. Unter den Besatzungen der anderen beiden Fahrzeuge, die teils an der Ärküste Gotlands, teils auf einer Insel des nördlichen Schärenarkells landeten, befanden sich auch einige Zivilpersonen.

Gewaltiger Eindruck

der Führer-Rede in der Welt

Berlin, 6. Oktober. Die Rede des Führers hat überall im Ausland, wie die Pressestimmen übereinstimmend bezeugen, einen gewaltigen Eindruck hinterlassen.

Nicht nur die mit Deutschland verbündeten Länder kommentieren in größter Aufmerksamkeit dankbar und anerkennend die Worte des Führers, auch auf die neutralen Staaten hat die Führer-Rede eine ungeheure Wirkung ausgeübt. Selbst das feindliche Ausland kann nicht umhin, sich mit den Ausführungen des Führers zu befassen. Und wenn diese Presse dabei auch versucht, den Eindruck mit lächerlichen Redensarten und durch Fälschungen zu verwischen, so beweist sie damit gerade, wie sensationell auch auf das feindliche Ausland und die im jüdischen Solde stehenden Zeitungen die Führer-Worte gewirkt haben. Die Welt sei heute — so heißt es in den Kommentaren — davon überzeugt, daß die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich niemals die Verluste Stalins werden erleben können.

Der Führer habe, wie „Giornale d'Italia“ schreibt, allen die ungeheuerlichen Gefahren aufgezeigt, von denen ganz Europa durch den Bolschewismus bedroht gewesen sei, so daß jeder klar erkennen müßte, daß das rechtzeitige, entschlossene und bewaffnete Eingreifen Europas, seine Zivilisation und Religion gerettet und darüber hinaus die Mächte der Achse in die Lage verlegt habe, mit erhöhter Angriffskraft ihre Aktion gegen England und das angelsächsische Kriegshegemonium fortzusetzen.

In Finnland werden vor allem die Worte des Führers über die Tapferkeit des finnischen Volkes mit größter Befriedigung aufgenommen. Die Ankündigung neuer gewaltiger Geschehnisse an der Ostfront hätte in Finnland allergrößtes Interesse erweckt. Eine in ihrer zutreffenden Klarheit einzigartige Zwischenbilanz nennt die finnische Zeitung „Man Suunta“ die Führerrede.

Die padende Schilderung der Erfolge der deutschen und verbündeten Truppen im Kampf gegen den Bolschewismus, die der Führer gab, hat in politischen Kreisen Ungarns das wärmste Echo ausgelöst. Eine starke Wirkung ging auch von der Sicherheit aus, die aus den Worten Adolf Hitlers hinsichtlich der Zukunft herauszuhören war. Es ist selbstverständlich, daß in einem Land, dessen Schicksal an der Niederbringung des Bolschewismus selbst mit bemerkenswerten Waffentaten beteiligt sind, die Rede des Führers mit gespannter Aufmerksamkeit erwartet wurde.

Zwei Punkte der Rede haben in der spanischen Öffentlichkeit vor allem große Beachtung gefunden: Die Ankündigung des Führers, daß soeben die spanischen Freiwilligen in die vorderste Feuerlinie gerückt sind, und seine Mitteilung, daß seit 48 Stunden neue große Operationen im Gange seien. Mit großer Ueberraschung hat man in den genannten Kreisen die riesigen Gefangen- und Beutezahlen aufgenommen. Obwohl man wußte, daß die Verluste der Bolschewisten enorm waren, hat man doch eine derartig riesige Einbuße der Sowjets an Tanks und Flugzeugen nicht erwartet.

Die mit Beifall aufgenommenen Erwähnung der Beteiligung französischer Freiwilliger an dem Kampf gegen den Bolschewismus ist in Wäich mit Genugtuung aufgenommen worden. Man verweist in den politischen Kreisen auf die Tatsache, daß die französische Regierung von vornherein ihre Sympathie zu dem Kampf Deutschlands gegen den Bolschewismus klar zum Ausdruck gebracht habe und daß die jetzige Rede des Führers in der ganzen Welt den größten Nachhall finden werde, da sie die Gewißheit des Sieges vor Augen führe in dem Kampf, den der europäische Kontinent jetzt gegen die bolschewistische Geißel führt.

Nach Neuport dröhrt der bekannte Hearst-Korrespondent Karl von Wiegand aus Shanghai, die Führerrede und die neue Offensive des deutschen Heeres lassen die Ausichten der Sowjets noch schlechter erscheinen. Der Führer habe ungewöhnlich mächtig und ernst gesprochen. Er sei ihm, Wiegand, wie ein Mann erschienen, der keine Illusionen habe über das, was komme. — In Buenos Aires wird die Rede ausführlich gebracht. In den Zeitungen heißt es, der Führer habe die kommunistische Gefahr vernichtet und sich dadurch die ganze Welt für gegenwärtige und kommende Zeiten zu Dank verpflichtet. Albion werde das verdrückte Bündnis mit dem Kream noch teuer zu stehen kommen. In Brasilien hebt die Presse hervor, die Rede von der unbedingten Ueberzeugung sei vom deutschen Endsiege gekennzeichnet gewesen.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 4. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt:

An der Ostfront sind Kampfhandlungen von großer Tragweite im Gange. Die Luftwaffe versenkte im Schwarzen Meer einen Truppentransporter von etwa 20 000 BRT. und griff in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Moskau und Leningrad an. Mehrere starke Brände wurden beobachtet. Einheiten der deutschen Kriegsmarine setzten im Zusammenwirken mit der finnischen Marine Sperrunternehmungen im Finnischen Meerbusen fort.

Unterseeboote versenkten im Atlantik vier feindliche Handelsschiffe, darunter einen großen Tanker, mit zusammen 28 000 BRT.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht ostwärts Great Yarmouth drei Handelsschiffe mit zusammen 28 000 BRT. Sie beschädigten außerdem im gleichen Seegebiet sowie im St.-Georgs-Kanal vier große Handelsschiffe, die mit weiteren Verlusten an Schiffsraum zu rechnen ist. Luftangriffe richteten sich ferner gegen Flugplätze in Ostengland.

In Nordafrika richtete sich in der letzten Nacht ein wirksamer Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen Stadt und Hafen Tobruk.

Britische Bomber zerstörten in der Nacht zum 4. Oktober in Rotterdam zwei Kirchen, versenkten ein holländisches Hospitalsschiff und verursachten Verluste unter der Zivilbevölkerung. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 24. August bis 30. September 476 Flugzeuge; davon wurden 418 durch Verbände der Luftwaffe, 58 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien insgesamt 40 eigene Flugzeuge verloren.

Der Führer beglückwünscht Brauchitsch im Oberkommando des Heeres

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete am Samstag dem Hauptquartier des Oberkommandos des Heeres einen Besuch ab, um Generalfeldmarschall von Brauchitsch zu seinem 60. Geburtstag persönlich die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Führende Persönlichkeiten aus Wehrmacht, Partei und Staat übermittelten Generalfeldmarschall von Brauchitsch ihre Glückwünsche, unter ihnen die Oberbefehlshaber der Luftwaffe und der Kriegsmarine, Reichsminister und Reichsleiter sowie Reichsführer-SS Himmler, Stabschef der SA, Luze, NSKK-Storpsführer Dühnlein, Reichsarbeitsführer Dietl, Generalfeldmarschall von Madenjian u. a. In den Glückwünschen aus den Reihen der kämpfenden Truppe wurde dem Generalfeldmarschall als Geburtsstagsgabe das Gelübnis weiterer treuer Bistädterfüllung des deutschen Heeres und seiner Soldaten übermittelt.

Elf neue Ritterkreuzträger

Vorbildliche Truppenführer und tapfere Flieger. Am 5. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 11 Sturmbannführer Weismann, Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer Division, Oberleutnant Krafft, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung, Leutnant Fromme, Kompaniechef in einem Panzerregiment, Leutnant Meßger, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung (gebürtig aus Stuttgart-Feuerbach), Leutnant Richter, Zugführer in einem Schützenregiment, sowie an die Oberfeldwebel Saß und Donhauser, beide Zugführer in einem Infanterieregiment. Ferner zeichnete der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus: Major Beck, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Hauptmann Gollob, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, sowie Hauptmann Gierle und Oberleutnant Schmidt, beide Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Erfolgreiche italienische Luftangriffe

Tobruk, Malta und Zypern bombardiert. Rom, 5. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„In Nord- und Ostafrika örtliche für uns günstig verlaufene Zusammenstöße. Die italienische Luftwaffe führte intensive Bombardierungen durch. Es wurden Stellungen und Lagers in Tobruk und Baradengal im Gebiet von Maria Matruh getroffen und Brände und Explosionen verursacht. Im Verlauf eines neuen Luftangriffes auf Bengasi wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht, ein drittes Flugzeug wurde von deutschen Jägern abgeschossen. Die Flugstützpunkte auf Malta wurden wirksam von unserer Luftwaffe bombardiert. Andere Flugzeuge griffen mit Erfolg die Flugplätze von Misra und Larnaka auf der Insel Zypern an und versenkten feindliche Schiffe im Hafen von Paphos.“

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag griffen deutsche Stukas in der Nacht zum 2. Oktober Verteidigungsanlagen im Gebiet von Tobruk und Hafenanlagen von Maria Matruh erfolgreich an; es wurden Brände beobachtet.

In der Südukraine über 12 000 Gefangene

Insel Abruka in kühnem Zufassen besetzt - Stukas in Nordafrika erneut erfolgreich

Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsoperationen im Osten sind in günstigem Fortschreiten.

In der Südukraine brachten Infanterie-Divisionen in Kämpfen um stark ausgebaut und zahlreich verteidigte sowjetische Stellungen im Raum von Beresow sowie bei der Säuberung der Halbinsel südlich der Dnjeprmündung und einiger kleinerer Inseln im Schwarzen Meer in der Zeit vom 24. bis 29. September über 12 000 Gefangene ein und erbeuteten 34 Panzer, 179 Geschütze und 472 Maschinengewehre. Von Desel aus besetzten Pioniere auf Sturmbooten in kühnem Zufassen die Insel Abruka und nahmen die Besatzung gefangen. In Ostfabelien setzten die finnischen Truppen ihre Operationen fort. Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen ein wichtiges Rüstungswerk südostwärts Charkow sowie gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

An der englischen Ost- und Südostküste bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober kriegswichtige Einrichtungen.

In Nordafrika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge Auslastestellen und Materiallager

mit guter Wirkung an. Im Luftkampf wurden zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen. Feindeinfälle in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Eine Division stürmte 210 Bunker

Bravourleistungen des deutschen Heeres. Am 6. Oktober. Auch in der vergangenen Woche hat das Heer an den einzelnen Frontabschnitten außerordentliche Leistungen vollbracht. So wurde der Sieg im Dnjepr-Desna-Bogen verstärkt ausgenutzt. Dabei fielen 13 000 Gefangene, 69 Geschütze und zahlloses Kriegsmaterial in die Hände der deutschen Truppen. Nördlich des Dnjepr-Ufers wurden von den italienischen Truppen 10 000 Gefangene und zahlreiche Kriegsbeute eingebracht. In kühnem Angriff wurden von unseren Panzern von 80 feindlichen Panzern 45 vernichtet und der Rest in die Flucht geschlagen. In diesem Frontabschnitt wurden vom 6. August bis 27. September 91 752 Gefangene eingebracht, 1044 Panzer und 302 Geschütze vernichtet bzw. erbeutet. Im Nordabschnitt wurden von einer Infanteriedivision in zwei Tagen 210 Bunker gestürmt. In acht Stunden wurden von anderthalb Pionierzügen 2050 Minen geräumt. Eine Division der Waffen-SS vernichtete 51 feindliche Panzer.

Kriegsorden des Deutschen Kreuzes gestiftet

Für außergewöhnliche Tapferkeit oder besondere Verdienste in der Truppenführung

Berlin, 5. Oktober. Durch Verordnung vom 28. September 1941 hat der Führer den Kriegsorden des Deutschen Kreuzes gestiftet. Der Orden, ein Wehrmachtsorden, wird in Silber und Gold verliehen. Er besteht aus einem achtzähligen, dunkelblauen, silbergeränderten Stern von 65 Millimeter Durchmesser, der in einem silbernen bzw. goldenen Lorbeerkranz aus mattsilbernen Feldern ein schwarzes, silbergerändertes Hakenkreuz trägt. Der Lorbeerkranz zeigt unten die Jahreszahl 1941. Das Deutsche Kreuz wird ohne Band auf der rechten Brustseite getragen.

Das Deutsche Kreuz in Silber wird verliehen für vielfache außergewöhnliche Verdienste in der militärischen Kriegsführung. Das Deutsche Kreuz in Gold wird verliehen für vielfach bewiesene außergewöhnliche Tapferkeit oder für vielfache hervorragende Verdienste in der Truppenführung. Voraussetzung für die Verleihung des Deutschen Kreuzes in Silber und in Gold ist der Besitz

des Eisernen Kreuzes I. Klasse von 1939 oder der Spange zum Eisernen Kreuz I. Klasse des Weltkriegs oder des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse mit Schwertern.

„Katastrophe größten Ausmaßes“

Neuerungen sowjetischer Kriegsgefangener. Berlin, 5. Oktober. Sowjetische Kriegsgefangene, die die ganze Ueberlegenheit der deutschen Truppen erlebt haben, äußern oft eine klare Einsicht in die wahre Lage an der Ostfront. So befandete jetzt ein kriegsgefangener Hauptmann nicht nur, daß die Vernichtung der ostwärts Kiew eingeschlossenen bolschewistischen Armeen eine Katastrophe größten Ausmaßes für die sowjetische Wehrmacht darstellt, sondern gab auch seiner Befürchtung Ausdruck, daß die Sowjets nunmehr das Donez-Becken verlieren und dadurch einen nicht wieder gut zu machenden Schlag erhalten würden.

Bomben auf ein Großkraftwerk im Weißmeer

Ein Springbrunnen schießt hoch - Der Schlag hat gesessen: Das Hauptrohr ist getroffen

DNB. PK. Unser Flugplatz an der finnischen Eisenerklüfte hat sich um die Mittagsstunde in ein Wienerhaus verwandelt. Tank- und Startwagen rasen übers Kollfeld, die Warte legen letzte Hand an die startbereiten Kampfflugzeuge, zu den Tragflächen werden die letzten Bomben hochgewuchtet. Dann gehts los.

Das Land aus Urgefestein und Seen unter uns ist bereits mit einem Schnee- und Eispanzer bedeckt. Selten erspäht das Auge ein menschliches Anwesen. Einsam und schweigend ist die Landschaft.

Da vornen, rechts von den hohen Bergen, ist die Nacht, unterbricht unser Flugzeugführer die Stille. Wir fliegen langsam über Feindgebiet, geschützt durch ständig kreisende Jäger und Zerstörer. Draußen herrscht eisige Kälte. In höchster Spannung blicken unsere Augen nach unten. Es heißt, achtzugeben. Jeden Augenblick kann das Großkraftwerk auftauchen. In einem Labyrinth von Felsen, Seen und Varaden suchen wir unser Ziel. Da... vorweg fliegen die ersten Kampfflugzeuge, die folgenden kippen hinterher ab. Zwischen den stürzenden Flugzeugen stehen die Watteräusche verzweifelt schießender Flakartillerie.

Hurra, unten liegt das Großkraftwerk, die markante Form ist nicht zu verfehlen. Sturz, rasender Flug in die Tiefe... Immer padender wird das Bild vor uns: Erdfontänen spritzen in die Höhe. Bombenreife auf Bombenreife fällt über das Großkraftwerk. Manche Bombe fällt in umliegende Varadengalgen für sowjetische Soldaten. Da... eine riesige, bräunlich-gelbe Wasserfäule schießt wie ein mächtiger Springbrunnen hoch. Wir können uns nicht täuschen. Das Hauptrohr muß getroffen sein. Der Schlag hat gesessen. Nach uns fliegen noch zahlreiche weitere Flugzeuge unseres Verbandes. Am Weißen Meer ist der Teufel los!

Zu Hause ist die Freude groß; unser Verband, diesmal unter Führung des Staffels-

kapitän Oberleutnant v. S., hat ganze Arbeit geleistet. Die „erste“ hat weitere Erfolge an ihre ruhmreiche Fahne geheftet. In Capa Flow errang sie ihre ersten Lorbeeren.

Kriegsbericht Peter Bohlscheid

Unser Sieg ist sicher!

Dr. Goebbels sprach in Saarbrücken und Metz. Saarbrücken, 5. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonntag auf einer Großkundgebung der NSDAP, auf dem Platz der Deutschen Front zu über 40 000 Volksgenossen. Dr. Goebbels würdigte zunächst die tapfere Haltung der Bevölkerung Saarbrückens und erklärte dann, was sich im Osten abspiele, sei kein Krieg mehr im herkömmlichen Sinne. Hier entscheide sich ein Weltkampf, in dem das Untermenschentum gegen die Zivilisation Europas angeheft sei. Das deutsche Volk wisse heute genau, was in diesem größten Ringen der Weltgeschichte auf dem Spiele stehe. Dr. Goebbels rechnete hierauf mit überlegener Ironie mit der britischen Maulosensche ab und erklärte zum Schluß: Unsere Feinde hofften vergeblich, durch ihre Propaganda unser Volk überhaupt zu erreichen. Entschlossenheit denn je schreie die Nation zu Beginn des dritten Kriegsjahres um den Führer; er habe uns von Sieg zu Sieg geführt. Seine geniale Feldherrnkunst und seine staatsmännliche Weitsicht, die Europa vor der größten Katastrophe bewahrt hätten, würden uns auch den Endsieg sichern.

Ferner hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Sonntagnachmittag auf dem Rathausplatz von Metz eine Rede. Unter dem Beifall der 35 000 Zuhörer betonte Dr. Goebbels, daß nach der mächtigen militärischen und politischen Lage unser eindeutiger Sieg sicher sei; dafür bürgten nicht nur unsere tapferen Soldaten, sondern auch die Millionen unbekannter Männer und Frauen, die sich in der Heimat unermüdet einsetzten für die Erringung dieses Sieges.

Kurzmeldungen von gestern auf heute

Deutsche Fernkampfgeschäfte nahmen in den Abendstunden des Samstag britische Schiffe an der Küste vor Dover wirksam unter Feuer; bereits nach den ersten Tagen der deutschen Granaten zogen sich die britischen Schiffe wieder zurück.

150 000 BRT. britischen Handelsschiffsraum wurden in der vergangenen Woche durch deutsche U-Boote und deutsche Kampfflugzeuge vernichtet.

Die britische Luftwaffe verlor in der letzten Woche bei ihren Einflogversuchen an der Kanal- küste und ins Reich sowie in Afrika 88 Flugzeuge.

Das Heim der Deutschen Arbeitsfront in Paris wurde am Samstag durch Reichsamtsleiter Menge der Öffentlichkeit übergeben.

Japanische Truppen eroberten am Samstag Eisenbahnknotenpunkt der Lungkai-Bahn und der Pekino-Danfa-Bahn in der Provinz Honan.

Die rumänische Luftwaffe hat bisher 553 sowjetische Flugzeuge abgeschossen, wobei die am Boden zerstörten Maschinen nicht eingeschlossen sind; die Beute an Kriegsmaterial und Munition wird als außergewöhnlich bezeichnet.

480 Deutsche aus Iran, darunter allein 110 Kinder, sind auf der Heimreise nach Deutschland am Samstagnachmittag in der bulgarischen Grenzstation Swilengrad und am Sonntag in Buzarest eingetroffen.

Fliegerleutnant Alcocer, Sohn des Oberbürgermeisters von Madrid, ist als Freiwilliger im Osten gefallen; er gehörte im Bürgerkrieg zu dem Geschwader des berühmten spanischen Kampfflegers Garcia Morato und hat acht Abschüsse auf seinem Ehrenschild.

Der irakische Ministerpräsident Samil Abd al Karim, den die Engländer nach ihrem gemeinsamen Sieg über die nationale Regierung Kallanis eingeseht hatten, ist zum Protest gegen die britischen Unterdrückungsmaßnahmen zurückgetreten.

In Südafrika kommt es heutzutage täglich zu Zusammenstößen zwischen Engländern und Buren; die britischen Militärbehörden haben den Soldaten verboten, sich abends einzeln auf die Straße zu wagen.

Der Dampfer „Georgie“ der „White Star-Line“ (28 000 BRT.) wurde, wie United Press berichtet, während eines Bombenangriffes auf einen nicht näher angegebenen britischen Hafen versenkt.

Der Sport vom Sonntag

Sieg und Niederlage

6:0 gegen Finnland - 2:4 gegen Schweden. Nach längerer Pause trug der deutsche Fußballsport gleich zwei Länderpiele aus. In Helsinki gewann unsere Mannschaft gegen Finnland 6:0, dagegen unterlag die Elf, die in Stockholm gegen Schweden antreten mußte, mit 2:4. Deutschlands Ueberlegenheit gegen Finnland beruhte auf einem wohlüberdachten und schnellen Spiel. Eppenhoff und Willimowski mit je drei Toren teilten sich in der Trefferei. Die Schweden dagegen war in der Zusammenarbeit unserer Vertretung überlegen, in der trotz bester technischer Schulung jeder einzelne Spieler etwas unter seiner Bestform blieb. Die zwei Tore erzielten Wehner und Walter.

Württemberg siegte hoch

Die Spiele um den Reichsbund-Pokal. Mit einem Bombenergebnis und in tadelloser Haltung hat die württembergische Reichsbundfußballmannschaft im Reichsbundpokalspiel in Straßburg über das Elfaß gesiegt. 9:0 hieß es fünf Minuten vor Spielschluß für die Schwaben, die glänzend aufgelegt waren, dann erst waren den Elfaßern vier Torefolge beschieden. Auf württembergischer Seite gab es keine schwache Stelle und der von Edmund Conen meisterlich geführte Sturm spielte bestechend schönen und erfolgsreichen Fußball. Die übrigen Begegnungen endeten: Daxlanden gegen Sudetenland 7:1, Oberösterreich - Generalgouvernement 5:1, Mitte - Bonnern 1:0, Kurheffen - Danzig-Westpreußen 5:2, Moskau gegen Baden 2:6 und Westmark - Köln-Nachen 1:3, Hessen-Nassau - Niederschlesien 2:2 nach Verlängerung.

Ueberraschungen im Kampf um die Punkte

In den drei Meisterschaftsspielen gab es Ueberraschungen. SpB. Feuerbach ließ sich vom eifrigen VfB. Friedrichshafen 1:3 schlagen. In Alen unterlag der VfB. mit 1:5 der TSG. 46 Ulm. SSB. Ulm spielte unentschieden und überließ dem VfB. Heilbronn durch ein 3:3 einen Punkt.

Ergebnisse der Spiele in der Ersten Klasse: Heilbronn - Reichsbund Heilbronn - Neckarstadt 4:0; Steinbach - Heilbronner Spwa. 1:3; Neckarsteinbach gegen Schwabisch Hall 7:0; Knorr Heilbronn gegen Union Bödingen 5:2. - Ludwigsburg: Müllingen - Müllingen 2:3; Kornwestheim - Ludwigsburg 3:2; Zuffenhausen - Weißenhof 14:0; Bad Nauheim - Reichsbund Kornwestheim 3:0. - Hildesheim: VfB. Hildesheim 2:1; VfB. Hildesheim - VfB. Hildesheim 1:1; VfB. Hildesheim - VfB. Hildesheim 1:1; VfB. Hildesheim - VfB. Hildesheim 1:1. - Albstadt: VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1. - Albstadt: VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1. - Albstadt: VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1; VfB. Albstadt - VfB. Albstadt 1:1.

Die Spiele im Handball

Der Vf. Ohweil mußte eine überraschende Niederlage durch den Keulung TG. Ehingen mit 10:12 hinnehmen. Der Kampf zwischen Ehlinger TSG. und TG. Stuttgart endete 6:6 unentschieden. Vf. Stuttgart kam bei Vf. Kornwestheim mit 14:3 zu einem überlegenen Sieg. - Holzheim feierte bei TSG. 46 Ulm mit 18:7 einen klaren Erfolg. TSG. Sülzen schlug TSG. Schnaitheim überlegen mit 15:9 und der Göttinger Lokallkampf zwischen Vf. und Vf. endete mit einem 6:10-Erfolg von Vf.

Vogt entthronte Heinz Seidler

Hochstimmung herrschte bei der zweiten Bezirksboxkampfveranstaltung in der Deutschlandhalle in Berlin. Im Kampf um die Deutsche Federgewichtsmesterschaft blieb Ernst Weiß (Wien) gegen seinen Herausforderer Karl Beck (Düsseldorf) klar nach Punkten siegreich. Radend und dramatisch verlief der Meisterschaftskampf im Halbfliegengewicht zwischen Titelverteidiger Heinz Seidler und Richard Vogt (Hamburg). Vogt kam in der achten Runde zu einem K.o.-Sieg.

Scheuring in Amsterdam erfolgreich

In Amsterdam kam Jakob Scheuring (Stuttgart) zu zwei Siegen. Die 100 Meter gewann er in der ausgezeichneten Zeit von 10,5 Sekunden und auch über 200 Meter war er in 21,5 Sekunden vor dem Holländer Osenbary erfolgreich. Den 800-Meter-Lauf gewann Darbig. Weltrekordmann Blasch war im Hammerwerfen mit 55,75 Meter klar überlegen.

In den Meisterschaftsspielen im Pokal trennten sich VfB. Heilbronn und Stuttgarter Riders 1:1 unentschieden. TSG. 46 Ulm schlug VfB. Stuttgart 4:0. Bei den Frauen siegte Stuttgarter Riders 5:0 gegen VfB. Dreuninger, Reichsbund II und VfB. Müllingen 0:0 und SSB. Ulm gewann gegen TSG. 46 Ulm 2:1.

Eine Ueberraschung gab es bei der Mannschaftsmesterschaft der Florettschierinnen. Der viermalige Titelhalter Vf. Stuttgart wurde nur Dritter, während sich der Vf. Bad Cannstatt vor der Turnerschaft Göttingen den Meistertitel erwarb.

Reichsbund Stuttgart und Reichsbund Frankfurt trennten sich in einem Box-Meisterschaftskampf unentschieden 8:8.

Ungarn siegte im Tennisländerspiel gegen Deutschland mit 4:2 Punkten. Deutschland hatte am zweiten Tag die 2:0-Führung angedeutet. Die Magyaren gewannen aber die beiden restlichen Spiele. Heiner Henkel wurde erneut von Asboth mit 4:6, 6:3, 6:3, 4:6, 6:2 besiegt.

Die deutsche Tennis-Rangliste 1941 ist jetzt erschienen. Bei den Männern steht Heinrich Henkel vor Kurt Wies an der Spitze, bei den Frauen führt Ursula Rosenow (Berlin) vor Margarete Köppl. Olympiasieger von Wien (Berlin) gewann in der Reichshauptstadt die deutsche Meisterschaft im Pokalschießen mit der höchstmöglichen Trefferszahl 26 auf 36 Schattenschießen.

Aus Stadt und Kreis Calw

Fröhlicher Herbst

Der Herbst ist nicht halb der melancholische Geselle, den sie aus ihm machen. Natürlich hat er nicht Rosen angepflanzet an Leuchtern von Emaragd im Dom, aber dafür hat er andere Verdienste. Dafür trägt er in Gelb und Gold, Braun und Rot und mit den Kringeln seiner vielfarbigen Blumen das bunteste Gewand des Jahres. Und bunt, erinnern wir uns recht, war von jeher die Leibfarbe der lustigen Schalksnarren — der Himmel möge sie segnen.

Als ein guter gebefreudiger Herr kommt der Herbst. Er hat jedem etwas mitgebracht, den Großen und den Kleinen. Karotteln und Reben, Kastanien, wundervolle Gegenstände von herrlichem Mahagonibraun, gut um gegen Rheumatismus in der Tasche getragen zu werden. Papierene Drachen, um den arg verleumdeten Grauhimmel bunt zu betupfen.

Es nützt dem guten Herbst nichts. Einer hat's gefagt, und alle stoßen sie in dasselbe Horn: Er ist die Jahreszeit der Schwermut. Unser Fuß raschelt durch welkes Laub, schnell sind wir mit einer Elegie zur Hand und reden lang und breit eine betrübliche Rede vom großen Sterben, wo es sich in Wirklichkeit um Dinge wie Protoplasm, Chlorophyll und Zellsaft handelt.

Ja, aber hinter dem Herbst wartet der Winter? Oh, was das betrifft, so wartet hinter dem Winter der Frühling. Und wenn wir dem mit vielen Versen und in zierlicher Prosa rühmend nachsagen, er sei eine gute Zeit zur Fröhlichkeit und Verliebtheit und zum Landarabe, so sollten wir billigerweise daran denken, daß es sich um Pflaumen und Birnen so gut verliert und fröhlich sein läßt wie unter Knoipen und Blüten.

Schwäbische Frauen in der Erzeugungsschlacht

ns. Wir stehen heute vor der Tatsache, daß nicht nur das Maß an Landfrauenarbeit rein zahlenmäßig gewachsen ist, auch die Verantwortung und die Notwendigkeit zu selbständigem Handeln ist für die Frau vor allem seit Kriegsbeginn erheblich größer geworden. Während sich noch im Jahre 1933 Männer- und Frauenarbeit die Waage hielten, — damals standen 4,6 Millionen männlichen, 4,6 Millionen weibliche Erwerbspersonen in der deutschen Landwirtschaft gegenüber — entnehmen wir den Reichsergebnissen der Berufszählung, daß nunmehr den 4,902 Millionen Männern 5,938 Millionen Frauen gegenüberstehen. Dieser hohe Frauenanteil der Arbeitsleistung in der Landwirtschaft ist auf die große Zahl der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen zurückzuführen, die mit 4,6 Millionen allein 77 v. H., also gut ¾ aller weiblichen Erwerbspersonen in der Landwirtschaft ausmachen. Im Verlauf der letzten zwei Jahre hat sich die Frauenarbeit um 18,3 v. H. vermehrt.

Das Anwachsen der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen ist also überaus groß. Die deutschen Frauen und Mädchen auf dem Lande haben ihre Pflicht dem Volke gegenüber erkannt und erfüllen sie auch restlos. Besonders die deutsche Landfrau hat Gewaltiges geleistet. Ohne Zweifel hat sie bei uns in Württemberg, wo die Landfrau infolge der Besitzstruktur immer einen großen Anteil an der Feldarbeit leisten muß, zu den überragenden Leistungen der Erzeugungsschlacht einen erheblichen Teil beigetragen. Die Landfrauen konnten auch wie einwandfrei festgestellt wurde, mehr Werte schaffen und verwalten, als sämtliche Frauen in allen anderen Berufen. Diese Leistung unserer weiblichen ländlichen Bevölkerung ist so groß, daß wir mit Recht stolz darauf sein können daß die Frauen weiterhin bei der Herbsterte und der Herbstbestellung und vor allem auch in der Viehhaltung und Milchwirtschaft ihr möglichstes tun werden, dessen sind wir gewiß. Ihr Verdienst ist es ja auch

zum größten Teil, daß in der Milchherzeugungsschlacht die abgelieferte Milchmenge gegenüber den Vorkriegserfolgen nochmals ganz gewaltig gesteigert werden konnte. So übertraf die Milchablieferung des Jahres 1940, die des letzten Friedensjahres 1938 um 2½ Milliarden Liter und diese wurde in diesem Jahr noch weiterhin gesteigert. In Auswirkung dieser Erfolge in der Milchherzeugung und Milcherfassung war die Buttererzeugung 1940 um 55 v. H. größer als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor der Machtübernahme. Auf diesem für uns so vorrangigen Erzeugungsgebiet der Fettwirtschaft konnten gerade in Württemberg recht stattliche Erfolge aufgewiesen werden. Da aber 91% der Milchherzeugung in Württemberg aus dem bäuerlichen Betrieb kommen, darf mit vollem Recht darauf hingewiesen werden, daß wir die Erfolge der Milchherzeugungsschlacht weitgehendst unseren Landfrauen zu verdanken haben.

Auf dem Lande ist der Arbeitseinsatz der Frau ein lebensnotwendiger Bestandteil des Wirtschaftens- und Arbeitslebens der Nation. Millionen von Frauen in Stadt und Land helfen heute mit, unseren Kampf zu gewinnen. Fast

sechs Millionen Landfrauen, Landmädels und Landarbeiterinnen vollbringen dabei ein übertragendes Ausmaß an Arbeit, so daß man mit Recht feststellen darf: „Unsere Landfrauen helfen siegen“

Stolze Bilanz des EW.

52 Mill. Kg. Fleisch und Fett zusätzlich erzeugt
Im Rahmen des Vierjahresplanes wurde die EW mit der Errichtung und Durchführung des „Ernährungshilfsverkes“ beauftragt. In 1320 Mästereien werden von den täglich gesammelten Küchenabfällen laufend rund 180 000 Schweine gemästet. Seit Errichtung des Ernährungshilfsverkes wurden auf diese Weise bisher 52 Millionen Kilogramm Fleisch und Fett zusätzlich erzeugt, davon im Jahre 1940 allein 15 Millionen Kilogramm, was eine beachtliche Hilfe für die Ernährungswirtschaft bedeutet.

Aus den Nachbargemeinden

Stammheim. Das Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. die Geburt von Werner Furthmüller, Helmut Dengler, Hilde Schmid, Lisa Ehnis, Agnes Gnadler, Gerhard Müller, Margarete Herdter, Gertrud Dingemach und Peter Herrmann. Verstorbene sind Karoly Maria, Reinhardt Johannes, Kober Rosine und Zeiler Elisabeth.

Kornel Erdgast

Ein Roman vom schwäbischen Bauern
Von Olaf Salle
Copyright 1937 by Felschauer & Spohn Verlag Stuttgart

14 Kornel wollte so tun, als habe er nichts gehört; aber diese geheimnisvolle Andeutung machte ihn stutzig. Was konnte sich da entscheiden hinter seinem Rücken?

Neugierig sah er Hildegard an, mit einem scharfen Strich von der Stirn in die Nasenwurzel. Er hatte wieder einen Blick wie aus schimmerndem Stahl.

Hildegard lächelte ihn an. Sie konnte zuweilen immer noch lachen wie eine Braut: Einiges werde es ja wohl doch geben, sagte sie, was hinter Kornels Rücken gehe. Sie war wohl aufgelegt, ein bißchen zu scherzen, heimlich zu tun; es lag ihr im Blut und brach immer wieder durch. Aber Kornel hatte eine allzu sachliche Frage im Blick.

„Der Wilhelm...“ sagte sie da und lächelte noch immer.

„Was ist mit dem Wilhelm?“ fragte er ungeduldig. Er dachte daran, daß er den gut brauchen konnte.

„Der Wilhelm... will sich was anschaffen!“ sagte Hildegard verächtlich.

Kornel machte große Augen: „Was denn anschaffen?“

Hildegard lächelte sehr hold und wurde rot: „Ein Kind!“

Damit hatte Kornel nun keineswegs gerechnet. Aber er fühlte sich fast etwas erleichtert. Ja, was denn er, der Kornel, dabei zu schaffen habe? Dabei könne er ihm ja nun nicht gerade behilflich sein.

Hildegard mußte lachen. Sie wurde noch immer rot wie ein Mädchen, wenn man von solchen Sachen sprach. Das habe der Wilhelm gewiß auch gar nicht von ihm erwartet, das Kind sei schon unterwegs! Wilhelms Braut habe es ihr gestanden, und sie möchten nun bald heiraten.

Kornel war baff. Das hätte er dem Wilhelm gar nicht zutraut.

„Ausgerechnet jetzt, wo die Feldarbeit immer stärker wird!“ brummte er zornig und ging davon. Doch war Hildegard in ihre Sorge aufnahm, war gut bewahrt.

Wilhelm aber war es, als wolle ihn das Schicksal überhäufen, er trug ihn auch die böse Zeit nicht nach. Das Schicksal hatte sogar ganz reinen Tisch gemacht. Seinetwegen hätte ja die Anna nicht zu sterben brauchen. Gott wußte, wie weit er von solchen Gedanken entfernt war. Als er damals die amtliche Nachricht bekam, daß seine Frau an einer rasch verlaufenden Krankheit plötzlich verstorben sei, hat er keineswegs gejubelt und ein Dankgebet gesprochen, wie es ihm mancher nachgesehen hätte.

Nein, er stand nur da, hielt das Blatt in der Hand und fühlte sich langsam sehr schwer werden und neigte seinen buschigen Schädel. Jeder Tod ist schwer und jedem muß man seine Ehrfurcht zollen. Der Tod löst alles aus und

man muß jede Feindschaft damit begraben. Ja, er wollte seiner toten Frau, die ihn so unendlich gequält und gepeinigt hatte, noch etwas Gutes tun in dieser Stunde: er dachte an alles, was einmal freundlich war in ihrem gemeinsamen Leben, er dachte an die erste Zeit und an das Lächeln, wie es ja über jedes Menschen Lippen einmal kommt, und so konnte er sogar traurig werden und die tote Frau zum letzten Abschied noch einmal lieben. Es ging sogar eine Zeitlang mit ihm um.

Dann aber war es allmählich vergangen. Nein, er trug dem Schicksal nichts nach. Er ging durch den Wald, sagte, grub und säte Bäume, unermüdlich schütete und schaffte er wie ein Eter. Nur manchmal, wenn er einen Vogel irgendwo hörte, der nicht genug tun konnte, das Leben und den Schöpfer zu preisen, richtete er sich auf von seinem Tagewerk, sah zu, wie die Sonne durch die Wipfel herunterhäumte, und ließ Gott zu sich reden in gewaltig brausenden Schmeigen des Waldes.

Aber Wilhelm war kein geprügelter Partner, am wenigsten vor dem allerhöchsten Herrn; er war nur ein Mensch im Walde, ein Mensch dieser Erde, ein kleines Rindchen, oft beladen mit Elend und jetzt beladen mit Glück. Ach ja, Gott wird es ihm nicht verübeln, daß er nicht mitzureden verstand über Welt und Ewigkeit, und daß sich in seine Andacht das Bild einer Magd schlich, einer Frau namens Grete, mit Händen, die ihm manchmal um den Hals liegen, mit einem Blick, der gut zu ihm ist, mit einem Mund, mit einem...

„Ach ja!“ sagte er dann überwältigt vor sich hin, hob die Art wieder und schlug zu, daß der Wald hallte.

Es können nicht alle dasselbe. Der Wilhelm konnte nicht singen wie der Vogel, er konnte keine großartigen frommen Redensarten hervorbringen — er führte die Art, daß es hallte.

Manchmal allerdings wählte er auch seine Gedanken, wenn er tagelang draußen allein war. Sie waren nicht verwegend und abgelegen, seine Gedanken, sondern einfach und nah. Sie eigneten sich sogar zu kleinen Andeutungen vor einer gewissen Grete, abends nach Feierabend, wenn sie beieinander waren. Er war freilich unbeholfen und redete meist in ungeheurem Bogen um die Sache herum.

Was man da alles machen könnte aus so einem Holz, konnte er zum Beispiel sagen, wenn es ihm gerade danach zumute war, und er holte irgendeinen Splitter aus der Tasche hervor. Am liebsten war es ihm in solchen Fällen, wenn Grete ihn gleich frug und sich auch richtig und genügend dafür erwärmte, ja richtig neugierig mußte sie sein in solchen Augenblicken, das war es, was er liebte! Und dann hatte er natürlich gleich eine Antwort darauf. Was man da machen könnte? Eigenlich unheimlich viel! Einen Tisch... oder einen Schrank... oder zwei Bettstellen zum Beispiel. Genau so hat Wilhelm zum erstenmal mit seiner Liebeserklärung angefangen. Aber diese Liebeserklärung war noch das Allergeringste, Wilhelm war von ihrer Wirkung wahrhaft überwältigt. Ach, was war doch diese Grete für ein Wunder von einem Weib und mit einem Verstand für mehrere miteinander, denn wie er das so sagte mit den Bettstellen, verstand sie ihn im Nu, nahm seine Hand und sah ein wenig zur Seite. Aber Wilhelm war auch nicht gerade der Dummste, ihn hatte die Entbehrung vielleicht klug und mutig gemacht, und wenn eine Frau so zur Seite sieht wie Grete, dann will sie haben, daß man als Mann sie einfach zu sich herzieht. Und damit war dann auch das weitere Reden überflüssig geworden, denn in manchen Sachen war Wilhelm grad noch wie einer zwischen zwanzig und dreißig.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

In der Zeit vom 6. bis 12. Oktober findet in allen Gauen des Großdeutschen Reiches eine Reichsvolkornwoche statt.

Von der Deutschen Reichsbahn wird zurzeit auf Veranlassung des Führers ein besonderes Fernschieneplanne geplant, das elektrisch betrieben werden soll.

Die auf Reichskosten beschafften Gegenstände zur wohnlichen Ausgestaltung der Luftschutträume, insbesondere Bettstellen, stehen in erster Linie für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung. Die übrigen Volksgenossen sollen ihre Luftschutträume auf eigene Kosten wohnlich ausstatten.

Luftschutträumen, die ausschließlich Zwecken des zivilen Luftschutzes dienen, stellen

Monalam. Letzte Woche wurde hier der 21jährige Oberhäupte Gustav Schmidt, Sohn des Friedr. Schmidt, beigelegt. Er erlitt eine schwere Verwundung im Osten und starb in einem Wiesbadener Lazarett, nachdem man schon auf seine Genesung hoffen durfte. Am Grabe wurden unter Varian der Teilnahme der Liebe und Dankbarkeit Kränze niedergelegt von Beauftragten der Wehrmacht, der Partei, der Gemeinde, die ein Ehrengrab zur Verfügung stellte, von den Altersgenossen, von der Betriebsführung und den Arbeitskameraden. — Vor einigen Wochen wurde der 80jährige Großvater des Verstorbenen zu Grabe geleitet, der im Weltkrieg 2 Söhne verlor. An dem schweren Leid der Familie wird allgemein herzlich Anteil genommen.

Keinen eigentlichen Vermögenswert in steuerlicher Hinsicht dar. Sie sind deshalb bei der Bewertung außer Betracht zu lassen.

Die Reichspost ersucht die Hauseigentümer, die Beleuchtung der Treppen morgens nicht vor dem Hochziehen der Verdunkelungsvorhänge auszuschalten, damit die Postkellner die Türschilder und Briefanschriften lesen können, um die Zustellung unbehindert und rechtzeitig durchführen zu können.

Erkrankt ein Gefolgschaftsmitglied während des Urlaubs derart, daß die Krankheit den Erholungszweck des Urlaubs vereitelt, und hält die Krankheit länger als vier Tage an, so werden die Krankheitsstage auf den Urlaub, wenn die Krankheit und ihre Dauer durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird, nicht angerechnet.

Das Reichsarbeitsgericht hat entschieden, daß grundsätzlich die Erteilung des tariflichen Urlaubs in einheitlicher Folge, also hintereinander verlangt werden muß, um nicht den Erholungszweck zu gefährden. Nur in besonders begründeten Ausnahmefällen dürfte eine Zerlegung in Frage kommen.

Die Arbeitsämter wurden zu einer weitgehenden Vereinigung noch offenstehender Forderungen aus überabgabter Arbeitslosen- und Dienstpflichtunterstützung und anderen Leistungen zur Förderung des Arbeitseinsatzes ermächtigt. Insbesondere Forderungen gegenüber Kriegsteilnehmern werden unter erleichterten Bedingungen niedergeschlagen.

Unter der Bezeichnung „Esbitt“ wird ein Trockenbrennstoff in den Handel gebracht. Er soll hauptsächlich bei der Truppe verwendet werden. Esbitt ist nicht leicht entzündlich, seine Beförderung bildet keine Gefahr für Postsendungen. Es ist deshalb zum Postversand zugelassen.

Zwischen dem Deutschen Reich und allen Orten in Serbien ist der öffentliche Telegraphendienst wieder zugelassen worden.

Kultureller Rundblick

Goethe-Medaille für Prof. Dr. Herm. Böhle

Der Führer hat dem Professor Dr. Hermann Böhle in Berlin-Grünwald aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Stärkung des Auslandsdeutschtums, insbesondere als Landesgruppenleiter der Partei in Südairita, telegraphisch seinen Glückwunsch ausgesprochen. Gleichzeitig hat der Führer ihm in Anerkennung seiner wertvollen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Elektrotechnik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels ließ dem verdienten Jubilar durch den Hauptpropagandaleiter der W.D. der NSDAP, Schmidt-Deder, sein Bild mit einer herzlich gehaltenen Widmung überreichen.

Musische Erziehung trotz des Krieges

Im Rahmen einer würdigen Feierstunde wurde im Schiller-Theater in Berlin am Sonntag vormittag der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend durch Obergebietsführer Dr. Dr. Schlösser, Reichsdramaturg und Chef des Hauptamtes III der Reichsjugendführung, eröffnet. Er gab damit zugleich den symbolischen Auftakt für den Beginn der Arbeit des Veranstaltungsrings im gesamten Reichsgebiet; es bestehen etwa 170 Banne mit rund 250 000 Mitgliedern, die von dem Veranstaltungsring der HJ. eriaht werden. Reichsdramaturg Dr. Schlösser wies auf die überragende Bedeutung der musischen Erziehung hin, die trotz des Krieges in verstärktem Maße weitergeführt werde. In der Kunst finde die Jugend das zum Gleichnis verdichtet, was ihr in ihrer Gliederung, später im Leben und im Staate, praktisch nahegebracht wird: Tapferkeit, Treue, Gehorsam, Ehre, kurzum jeden Adel der Gesinnung.

Wochendienstplan der HJ.

NSD.-Mädelsgruppe 1/401. Montag: HJ-Schar 20 Uhr Salzkasten. — Dienstag: Spielschar 20 Uhr Salzkasten. — Donnerstag: Schar Alzenberg 20 Uhr Heim. Freitag: Schar I u. II 20 Uhr Salzkasten.

NSD.-Wert Glaube und Schönheit Gruppe

1/401. Montag, 6. 10. 20 Uhr NS. Gymnastik, Turnhalle IS 4. — Donnerstag: 19.30 Uhr, Nähen Salzkasten. — Mittwoch: 20 Uhr Salzkasten, Berl. Lebensgestaltung. Kochen. Die Mädel dieser AG. beteiligen sich am Gymnastikurs.

Was kochen wir morgen?

Montag: Frühstück: Hagebuttente, Milch, Vollkornbrot, Butter. — Mittag: Kartoffelsuppe, Saferklodenauflauf, Apfelkompott. — Abend: Geröstet, Endivien Salat, Brombeerkäse.

Dienstag: Frühstück: Vollkornmehlsuppe mit Milch, Knädelbrot. — Mittag: Selleriesuppe, Kovrila-Gulasch, Spätle. — Abend: Geröstete Spätle (Reis), gemischter Kartoffel- und Gurkensalat, Pfefferminztee.

Mittwoch: Frühstück: Malzkaffee, Milch, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Sagosuppe, gefüllte Fäbale mit Pilzen, Spinat. — Abend: Minutentkraut, Käsekartoffeln, Saustee.

Donnerstag: Frühstück: Musmehlbrei, Apfel. — Mittag: Fäbelsuppe (aus Reis), Fleischkloße, Gelbe Rüben, Schalkartoffeln. — Abend: Röstkartoffeln, Rotkraut Salat, Buttermilch.

Freitag: Frühstück: Müsli, Knädelbrot. — Mittag: Reisuppe, Wirsingfleisch, Schalkartoffeln, Tomaten Salat. — Abend: Grießbrot, Birnenkompott, Vollkornbrot mit Sesamaustrich.

Samstag: Frühstück: Malzkaffee, Milch, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Lauchsuppe, Nudelaufbau mit Schinkenwurst, gemischter Endivien- und Tomaten Salat. — Abend: Suppe (Reis), Laugenbrezeln mit Butter, Streichwurst, Rettich, Saustee.

Empfehlenswerte Rezepte für vier Personen
Solunderkalksauce mit Schneelisch.
Zutaten: 500 Gramm Solunderbeeren, 1½ Liter Wasser, Zucker nach Geschmack, 20 Gramm

Stärkefenchel oder 40 Gramm Griech oder Sago. Zu den Nüssen: 1 hochabkühler Kaffeelöffel Ei-Austauschstoff (zum Beispiel Miel), 4 Eßlöffel Wasser, 20 Gramm Zucker, etwas Vanillesüder. In das kochende Wasser die gewaschenen, abgetropften Solunderbeeren geben, aarochen und durch ein Sieb streichen. Dann das mit etwas Wasser angerührte Stärkefenchel, den Griech oder den Sago unter Rühren dazugeben und anfangen lassen. Mit Zucker abschmecken. — Den mit Wasser angerührten Ei-Austauschstoff zu steifem Schnee schlagen, den Zucker und Vanillesüder einrieseln lassen und mit Schaugen und von der Masse kleine Nüssen auf die erkaltete Solunderkalksauce fetzen.

Saferklodenauflauf: Zutaten: 1 Liter Milch, 250 Gramm Saferkloden, 90 Gramm Zucker, Zitronenschale oder Vanillesüder, 1 Ei oder 1 gehäuter Eßlöffel Ei-Austauschstoff, ½ Liter Milch, 1 Zwiebel oder Lauch, Petersilie, Salz. Die Saferkloden in Scheiben schneiden, in heißem Fett mit Zwiebel anbraten, die in Würfel geschnittene Wurst beifügen, Ei mit Milch zerklößen und kurz vor dem Anrichten über die Saferkloden geben. Fein gehackte Petersilie darüberstreuen und zu Tisch geben.

Minutentkraut: Zutaten: 500 Gramm Sauerkraut, 1 Zwiebel oder Lauch, 20 Gramm Fett. Die feingehackte Zwiebel oder Lauch mit Fett in der Pfanne hellbraun rösten, das zuvor leicht gewürzte und kurz geschnittene Sauerkraut dazugeben und fortwährend wenden. Das Gericht recht heiß auf den Tisch bringen.

(Aus der Verbandszeitschrift der NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk.)



Schwäbisches Land

Stuttgarter erhielt das Ritterkreuz

Stuttgart. Wie an anderer Stelle bereits kurz gemeldet, befindet sich unter den neuen Ritterkreuzträgern Leutnant Eugen Meyer, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung, der am 1. August 1914 in Stuttgart-Feuerbach geboren ist. Er studierte zunächst Maschinenbau und trat am 1. April 1937 in das Artillerieregiment 77 ein, in dem er am 1. April 1940 zum Leutnant befördert wurde. Im Frankreich-Feldzug erwarb er sich das EK II und im Ostfeldzug zeichnete er sich als Zugführer eines Sturmgeschützes wiederholt durch besonderen Einsatz und selbstlosen Einsatz aus. Für die in den Kämpfen bei Smolensk bewiesene Tapferkeit wurde ihm das EK I verliehen. Am 30. August 1941 vernichtete Leutnant Meyer mit seinem Zug mehrere feindliche Panzer. Am folgenden Tage war er in Budka mit dem Auftrag eingesezt, etwaige Angriffe abzuwehren. Er vernichtete dabei durch geschickten Einsatz seiner beiden Geschütze den größten Teil der angreifenden Panzer. Der Rest floh. Seinem tatkräftigen und geschickten Handeln ist es zu verdanken, daß der an dieser Stelle geführte Durchbruchversuch der Sowjets aufgehalten und reslos zurückgeschlagen wurde.

Über 100 Hühner gestohlen

Ulm. Als unverbesserlicher Betrüger und Dieb stand der 43jährige Johannes Schlumberger vor dem Strafrichter. Er hatte sich Hühnerdiebstähle am laufenden Band zuschulden kommen lassen, wobei ihm die Entwendung von mindestens 100 Tieren nachgewiesen werden konnte. Aber auch Fleisch und Würstchen sowie ein Herzensanzug zählten zu seiner Beute. In weiteren Straffällen untersagte er ihm anvertrautes Geld und erschwerte sich Darlehen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis.

nsg. Schorndorf. (Ein Fünfhundert.) Beim braunen Glücksman zog ein Volksgenosse einen Treffer von 500 Mark. Seine Freunde hierüber war groß.

Medartailfingen, Kr. Nürtingen. (Schwerer Unfall.) Der 47jährige Vädermeister Albert Bärcher stieß mit seinem Motorrad gegen einen Personentransportwagen und erlitt schwere Verletzungen.

Deisingen, Kr. Tübingen. (Heilkräuterjammlung.) Schüler sammelten im Verlauf des Sommers über 76 Kilogramm Heilkräuter.

Münzingen. (Fahrradmarder gefaßt.) Zwei Fahrradmarder, die verschiedene Diebstähle auf dem Gewissen haben, wurden gefaßt und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Landeshauptstadt meldet

Die Feuerwehr wurde nach der Rotenbergstraße gerufen. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen mutwilligen Alarm, der durch einen Knaben verursacht worden war.

Nach Einbruch der Dunkelheit lief in der Leonberger Straße eine Frau in ein Motorrad. Die Frau und der Fahrer kamen zu Fall und wurden verletzt.

Ein 23jähriger Schuhmacher von Weil im Dorf stürzte in der Salzburger Straße in Feuerbach von seinem Fahrrad. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte in lebensgefährlichem Zustand in das Krankenhaus übergeführt werden.

Nachrichten aus aller Welt

Säuberer Offizier zum Tode verurteilt

Das Sondergericht verurteilte den in Augsburg wohnhaften Josef Krysiak als gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling zweimal zum Tode. Krysiak, ein bereits vielfach vorbestrafter Verbrecher, gab sich als deutscher Offizier aus und trug auch in der Öffentlichkeit eine Offiziersuniform sowie verschiedene Orden und Ehrenzeichen. Auf die Täuschung hin verlobte sich ein Mädchen mit ihm und machte ihm Zuwendungen von insgesamt 400 Mark. Gleichzeitig gab er sich in München einer geschiedenen Frau gegenüber als Offizier aus und nahm von ihr Geschenke an.

Neunfacher Mörder verhaftet

Der der Mordtaten in Grissen und Töllerberg bei Mlagenfurt verdächtige Landarbeiter Franz Bodritschnik konnte festgenommen werden. Er legte ein umfassendes Geständnis ab, in dem er sowohl den sechsfachen Mord in Grissen an einer Witwe und ihren fünf Kindern wie auch den dreifachen Mord in der Gregorkirche in Töllerberg zugegab, bei dem ihm zwei Frauen und ein dreijähriges Kind zum Opfer gefallen sind.

Todesstrafe für Fleischschieber

Das Sondergericht verurteilte den Schlächtermeister Alfred Lindhorst aus Fürstenberg (Mecklenburg) zum Tode, weil er sich durch Schwarzschlachten mindestens 300 Zentner Fleisch verschafft und ohne Marken an zahlreiche Personen verkauft hatte.

Drei Polen zum Tode verurteilt

Sondergerichte in Mecklenburg haben an einem einzigen Tage drei polnische Zivilarbeiter als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilen müssen. Der eine hatte mit einem

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 29. September bis 4. Oktober. Preise für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht in Vennia: Schen a) 44,5 bis 45,5, b) 40,5 bis 41,5, c) 32,5; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 37,5 bis 39,5, c) —, d) 28; Kälber a) 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 27 bis 33,5, d) 18 bis 24; Hälften a) 43 bis 44,5, b) 37,5 bis 40,5, c) 34; Kälber a) 59, b) 57 bis 59, c) 44 bis 50, d) 40; Lämmer und Hammel nicht notiert; Schafe a) —, b) —, c) 27; Schweine a) und b) 62,5, b) 61,5, c) 59,5, d) 58,5, e) und f) 54,5, a) 52,5. Markterlöse: alles zusammen.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 29. September bis 4. Oktober. Schenfleisch 1) 80, 2) —; Bullenfleisch 1) 77; Kalfleisch 1) 77, 2) 65; Hälftenfleisch 1) 77 bis 80; Kalfleisch, ohne Fell, 1) 97, 2) 80; Kalfleisch, im Fell, 1) 90 bis 94, 2) 77; Hammelfleisch 1) 90 bis 96; Schweinefleisch 1) 70.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12 bis 22 Mark. — Filschhofen: Milchschweine 13 bis 22 Mark. — Ulm: Milchschweine 2 bis 30, Säuger 50 bis 55 Mark je Stück.

großen Feldstein einen Verwalter so auf den Hinterkopf geschlagen, daß er besinnungslos zu Boden fiel, der andere hatte einem Vorarbeiter mit einem Hammer Schläge beigebracht, so daß der Vorarbeiter ebenfalls kurze Zeit besinnungslos am Boden lag. Der dritte hatte sich an minderjährigen Kindern vergangen und an einer Kriegerfrau ein Notzuchtverbrechen verübt.

Giftanschlag auf die Konkurrentin

Eine Bekannte im Bezirk Tropan, die auf eine Kollegin im Nachbarort neidisch war, faßte den teuflischen Plan, ihre Konkurrentin zu vergiften. Sie schickte ihr unter falschem Namen eine Flasche Eierlikör und zwei Paar Rauchwürste, die vergiftet waren. Die Empfängerin feste die Gabe einer Bekannten vor und genoss mit ihrer Mutter davon. Alle drei erkrankten. Dem Umstand, daß beim Einschicken die Flasche nicht geschüttelt wurde, verdanken die Frauen ihr Leben. Die Täterin wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gefängnis auf unbestimmte Dauer

Die Strafkammer Opyeln (Oberschlesien) verurteilte auf Grund der kürzlich erlassenen strafrechtlichen Verordnung einen 19jährigen Polen zu einer Gefängnisstrafe von unbestimmter Dauer. Der Pole stand wegen versuchter Notzucht vor Gericht.

Schnellzug verunglückt

Der fahrplanmäßige Schnellzug Paris-Bordeaux fuhr unweit von Boitiers auf einen Güterzug auf. Mehr Reisende wurden verletzt, fünf davon schweben in Lebensgefahr.

Sensationselle Bildersälschung in Schweden

Umfangreichen Bildersälschungen ist die Kriminalpolizei in Stockholm auf die Spur

gekommen. Ein Kunsthändler ließ durch Helfershelfer Riefenaufgaben gefälschter Graphiken im Lande verstreuen. Im Keller seiner Wohnung fand die Polizei über 400 gefälschte Delgemälde berühmter schwedischer Künstler.

Sühne für volksdeutsches Blut

Das Sondergericht in Kalisch (Barthegan) verurteilte einen 23jährigen Polen wegen versuchten Mordes in zwei Fällen und schweren Landfriedensbruch zweimal zum Tode. Der Pole veranlaßte in den ersten Kriegstagen polnische Soldaten, gegen Volksdeutsche vorzugehen. Auch an Mißhandlungen Volksdeutscher beteiligte er sich. Durch seine Anführertätigkeit kam es zu schweren Deutschenverfolgungen, wobei viele Volksdeutsche schwer mißhandelt und einer ermordet wurde.

Die Ehefrau abhandeln gekommen

Im Kundbüro der Polizeidirektion Märlich-Ost (Protoktorat) erschien ein Mann vom Lande, um den Verlust seiner Ehefrau anzumelden. Er behauptete, sie im starren Gedränge verloren und bisher nicht wiedergefunden zu haben.

Großfeuer vernichtet Getreidevorräte

35 000 Kilogramm Weizen, 30 000 Kilogramm Roggen, 250 Kilogramm Kleesaat, 5000 Kilogramm Heu sowie wertvolle landwirtschaftliche Maschinen wurden durch ein Großfeuer in Schweden in der Nähe von Södertälje vernichtet. Nach der Polizeiuntersuchung wird vermutet, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden sei.

Eisenbahnzusammenstoß in USA

Bei Wichita (Kansas) stießen zwei Personenzüge der Missouri-Kansas-Eisenbahngesellschaft zusammen. Ein Lokomotivführer und ein Heizer wurden getötet, 14 Personen verletzt.

Wirtschaft für alle

Kartoffelbrennen verboten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat bestimmt, daß das Brennen von Kartoffeln bis 15. Oktober verboten ist. Die Regelung des Brennrechtes für das Wirtschaftsjahr 1941/42 wird noch bekanntgegeben.

Die Wiener Messe 1941 ist von insgesamt 443 000 Personen besucht worden, was eine bedeutende Erhöhung gegenüber den Besucherzahlen früherer Messen darstellt.

Heute wird verdunkelt:
von 18.52 Uhr bis 7.33 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöbe, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wach/GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 6 gültig.

Drei gute Gründe:

aromatisch

leicht

frisch



48

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Eine Kalbin

samt Kalb verkauft
Lorenz Greule, Holzbrunn

Mostfaß

285 Liter haltend, wird verkauft
Bischofstraße 10 I

Werbung schafft Werte!
Werbung bringt Vertrauen!
Werbung sichert die Zukunft!

Dralle
Das Ding des Naturgenusses - gesundes Haar!
Birkenwasser bringt die natürliche Schönheit des Haars zur vollen Entfaltung.

Gehingen, 4. Oktober 1941
Wir erhielten die tieferschütternde, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Neffe
Obergese. Heinrich Weiß
am 8. 9. 41 bei den Kämpfen im Osten im Alter von 28 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.
In tiefem Leid:
Fritz Weiß u. Frau Kathrin geb. Böttlinger
Fritz Rober, z. Zt. im Felde, und Frau Maria geb. Weiß / Lydia Weiß / Gretel Gehring mit Angehörigen sowie alle Anverwandten
Trauerfeier: Sonntag, 12. Okt., nachm. 2 Uhr.

Statt Karten Calw, 6. Okt. 1941
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes und Vaters
Gustav Kaufmann
Gasmeister
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Dekan für seine trostreichen Worte, für den ehrenden Nachruf des Herrn Bürgermeisters, sowie den Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst und für die vielen Kranz- u. Blumenspenden sowie für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.
Die trauernde Gattin: **Berta Kaufmann**

Zuteilung von Eiern
Auf den vom 22. September bis 19. Oktober 1941 gültigen Bestellschein Nr. 28 der Reichsleierkarte werden insgesamt 3 Eier für jeden Verforgungsberechtigten abgegeben und zwar je ein Ei auf die Abschnitte a, b und c.
Calw, den 3. Oktober 1941.
Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —
Einen zickha 10 Zentner schweren, gut gewöhnten
Stier
sowie einige
Läuferschweine
verkauft
Jakob Hamann, Schmiech 1m
Am Montag wurde auf dem Wege Reuberhölle—Oberkollbacher Waldweg und zurück eine hellgraue
Wollwette verloren.
Gegen gute Belohnung abgegeben
Ruchhotel Hiesan
Verkaufe am Mittwoch, den 8. Oktober
1 Radio Gleichstrom,
etwas defekt
eine Partie Flaschen
samt Korken
einige Frauenkleider,
Bilderrahmen, 1 Damenuhr sowie noch
verschiedenes.
Anoll, Vorstadt 29
Ein etwa 35 kg schweres
Schwein
und ein 1/2jähriges
Kind
verkauft
Friedrich Rexes
Oberkollwangen